

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1/2 Fr.

Samstag,

N^o 106.

18. September 1852.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Das allerhöchste Geburtstfest Seiner Majestät des Königs wird am 27. d. Mts. in hergebrachter Weise gefeiert werden.

Den 17. September 1852.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — An die gemeinschaftlichen Aemter.

Die gemeinschaftlichen Aemter derjenigen Gemeinden, welchen Gelder zur Armen-Unterstützung zugeflossen sind, werden aufgefordert, die diesfälligen Rechnungen mit Belegen in Zeitkürze hierher vorzulegen.

Den 15. September 1852.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.
Schemmel. Maier.

G m ü n d. — W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher. Das Hundeabgaben-Gesetz betreffend.

Das im Reg.-Blatt Nro. 19. erschienene Gesetz, insbesondere der Art. 11. ist sogleich zur Kenntniß der Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Die heurigen Hundelisten werden nach dem Erscheinen der Instruction zu dem Gesetze mit weiteren Weisungen an die Orts-Vorsteher zurückgehen.

Den 17. September 1852.

Königl. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

Königl. Oberamt Welzheim.
Heinz.

G m ü n d. — Bekanntmachung, die Wirthshaus-Polizeistunde betreffend.

Es scheint sich hier die irrige Meinung verbreitet zu haben, daß derjenige in keine Strafe verfallt, welcher, nachdem von der Polizei-Mannschaft vorher abgeboten worden sei, sogleich fortgehe, wenn er beim Nachvisitiren noch getroffen werde.

Es bestimmt aber die Ministerial-Verfügung vom 15. April 1846 ausdrücklich, daß derjenige gestraft werden solle, welcher beim Nachvisitiren im Wirthshaus, sei es der Unterhaltung, sei es des Zeichens wegen, noch angetroffen werde.

Man sieht sich veranlaßt, das Publikum hierauf aufmerksam zu machen.

Den 10. September 1852.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft in Betreff einer Ausstellung von Obstsorten in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt im Jahr 1852.

Da bei der im Jahr 1850 veranstalteten landwirthschaftlichen Produkten-Ausstellung die Erzeugnisse des Obst- und Weinbaus nicht vertreten waren, so wird mit dem diesjährigen landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt eine Ausstellung der württembergischen Obstsorten und, soferne sich die dormalen günstigen Aussichten für das Gedeihen der Trauben verwirklichen sollten, auch eine Ausstellung der verschiedenen einheimischen Traubensorten verbunden werden. Die Ausstellung hat den Zweck, nicht nur eine Uebersicht unserer reichen inländischen Produktion mit ihren durch die Verschiedenheit der Landes-Gegenden bedingten Eigenthümlichkeiten zu gewinnen, sondern, so weit möglich, auch eine Verständigung über die verschiedenartigen Benennungen der einzelnen Sorten und eine Beurtheilung ihres Werths herbeizuführen.

Steht auch ein reicher Obstertrag nicht in Aussicht, so ist doch nach den vorliegenden Nachrichten Hoffnung zu einer vollständigen Vertretung aller im Lande vorkommenden wichtigeren und verbreiteteren Obstsorten, und zwar in schönen Exemplaren, vorhanden, soferne das Unternehmen sich der Theilnahme der Obstzüchter zu erfreuen haben solle.

Es ergeht nun an alle Kenner und Freunde des Obst- und Weinbaus das freundliche Ersuchen um entsprechende Beiträge zu der Ausstellung, insbesondere aber um Einsendung aller derjenigen Sorten, welche ihrem Betrieb oder ihrer Gegend eigenthümlich angehören, oder deren allgemeinere Verbreitung besonderer Eigenschaften wegen daselbst gewünscht und angestrebt wird.

Die Ausstellung wird im Kuriaal in Cannstatt stattfinden und 6 — 8 Tage dauern. Einstweilen werden folgende Bestimmungen zur Kenntniß des Publikums gebracht:

1) Die Einsender von Beiträgen zu der Ausstellung werden ersucht, mindestens je 2, in keinem Fall aber über 5 Exemplare von Einer Sorte zu liefern. Dieselben sind zu nummeriren und mit einem Verzeichniß zu begleiten, das die ortsüblichen und, soferne sie dem Einsender bekannt sind, die systematischen Namen nebst Bemerkungen über Werth und Eigenthümlichkeiten des Baums, der Frucht u. enthält. Traubensendungen ist etwas Rebholz mit Laub beizugehen.

2) Die Sendungen sind in Kisten, Körben oder Schachteln sorgfältig zu verpacken; auch erfordert die Vorsicht, daß die einzelnen Exemplare mit weichem Papier-Umschlag versehen und stets mit Spreu, Dehm u. durchschichtet werden.

3) Die Einsendungen geschehen unter der Adresse: „der Kommission für die vaterländische Obst-Ausstellung in Cannstatt“ auf Kosten der Staatskasse. Sendungen von 2 Pfund und darunter können unfrankirt auch der Post übergeben werden.

4) Es ist unerläßlich, daß die Sendungen zwischen dem 22. und 24. September in Cannstatt eintreffen. Bei größeren Sammlungen wird möglichst frühe Einsendung gewünscht. Verspätete Sendungen können nur, so weit Zeit und Raum noch reicht, berücksichtigt werden.

5) Alle Einsendungen werden bezüglich der richtigen Benennung von einer Kommission geprüft und die Namen so weit möglich be- richtigigt und festgestellt, wodurch jedem Obstfreunde Gelegenheit geboten ist, mit den richtigen Benennungen sich bekannt zu machen.

Eine Rücksendung der Produkte an die Aussteller erfolgt nur dann, wenn sie besonders verlangt worden ist; ebenso wird auf Ver- langen des betreffenden Einsenders der Verkauf der von ihm gelieferten Früchte für seine Rechnung vermittelt werden. Kisten und son- stige Behälter zur Verpackung werden, falls keine Rücksendung der Produkte erfolgt, sogleich zurückgegeben werden.

Ueber das Resultat der Ausstellung werden seiner Zeit in den öffentlichen Blättern ausführliche Mittheilungen gemacht werden.

Die Obstzüchter des diesseitigen Oberamtsbezirks werden zu zahlreicher Betheiligung bei obiger Obstausstellung mit dem Bemerken eingeladen, daß der Vereins-Sekretär Billmann gerne bereit ist, die einzusendenden Obstsorten zur weiteren Beförderung in Empfang zu nehmen, daß es aber in diesem Falle wünschenswerth erscheint, daß die Sendungen an ihn längstens bis zum 20. September erfolgen.

G m ü n d, den 16. September 1852.

Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins:
Oberamtmann Schemmel.

Forstamt Lorch.

Berichtigung einiger Druck-Fehler.

In den Holzverkaufs-Ankündigun- gen in No. 104 dieses Blattes (vom Dienstag den 14. Septbr.) Spalte 2, Zeile 3 von oben zu lesen: „Brandschlag und Moosbach etc., anstatt: „(Kand- schlag und Mersbach)“. Dasselbst Zeile 21 von oben: „den Kaufsliebhabern vorgezeigt“ statt: „vorgezeigt.“ Dasselbst Zeile 1 von unten: „Am ersten Tag den 24.“, statt: „am andern Tag den 24.“

G m ü n d.

Abstreichs-Accord von Straßen-Reparaturen.

An der Straße von Vorderlin- thal bis Gmünd müssen mehrere Ausbesserungen an Brücken, Durch- lässen und Dohlen vorgenommen, Nummernsteine gefertigt und eingesetzt, und Schutz- Mittel durch Stöcke von tannen Holz und Pappelbäumen angebracht werden.

Die Brücken- und Dohlen-Re- paraturen sind voranschlagt zu 985 fl. die Lieferung von Nummernstei- nen zu 100 fl. und die Herstellung von Sicher- heitsmitteln zu 281 fl. Ueber alle diese Arbeiten finden am Montag den 20. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Muthlan- gen die Abstreichs-Verhandlungen statt.

Auswärtige unbefannte Liebha- ber haben sich mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu ver- sehen.

Den 10. September 1852.

Oberamts p f l e g e.

Stadt G m ü n d.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden dem Schreinermeister Fer- dinand Dettinger dahier 46,6 Rthn. Krautland am Weggauerbach, neben Hän- dler Sachsenmaier und Schu- ster Hinderberger,

Anschlag . 70 fl.

Die n s t a g den 21. Septr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Ver- kauf gebracht.

Den 13. August 1852.

G e m e i n d e r a t h.

Stadt G m ü n d.

Im Wege der Hülfsvollstrek- tung werden dem Steinschleifer Ferdinand Oberst dahier nach- stehende Realitäten

M i t t w o c h den 22. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Ver- kauf gebracht:

G e b ä u d e:

1 zweistödiges Wohn- haus mit Hofraum in der Kirchgasse, neben dem Kaplanei-Gebäude und dem allgemeinen Weg, nebst 5,2 Rthn. Gemüse-Garten dabei, Brd.-Vers.-Anschlag 1,200 fl.

L ä n d e r:

Parz. No. 876 33,9 Rthn. und 19 876 24,0 „ 28

in den Rappenwiesen.

ferner: am F r e i t a g den 24. Septbr., Vormittags 11 Uhr, dem Bäcker Georg Nagel dahier

G e b ä u d e:

1 zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum und Schweinfall in der Rinderbacher-Gasse, neben Andreas Graf, Bäcker, und Conrad Weizenmaier, Ktiser.

Anschlag . 700 fl.

Den 20. August 1852.

G e m e i n d e r a t h.

G m ü n d.

Nächstkünftigen

M o n t a g den 20. d. M. werden in dem Wohnhause der

verstorbenen Frau K o t t von Morgens 8 Uhr an verschiedene alte Backfässer, Küsten mit und ohne Eisenbeschlag etc. etc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft wer- den.

Den 17. September 1852.

W a i s e n g e r i c h t.

I g g i n g e n,

Oberamts G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zufolge wird aus der Santimasse des Joseph Barth, Weber in Iggingen am

M o n t a g den 4. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr,



auf hiesigem Rathsh.

Zimmer im

öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

G e b ä u d e:

ein einstodriges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach in der untern Gasse.

G ä r t e n:

10,8 Rthn. Baumgarten, 6,2 und 7,0 Rthn. Gemüse- Garten beim Haus.

W i e s e n:

1 1/2 Mrgn. 41,0 Rthn. im Kiegerspach.

A c k e r:

die Hälfte an 1 1/2 Mrgn. 14 Rthn. Acker im Hard;

wozu die Kaufsliebhaber, aus- wärtige mit Prädikats- und Ver- mögens-Zeugnissen versehen, auf obigen Tag und Stunde eingela- den werden.

Den 3. September 1852.

G e m e i n d e r a t h.

vdt. Schultheiß S c h m i d.

W e d e n - Z i e g e l h ü t t e, Schultheißerei Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Execution wird dem Johannes Lakner, Bauer zu Vorderlinthal das von Jakob El- ser käuflich an sich gebrachte An- wesen zu Weden-Ziegelhütte, S a m s t a g den 25. Septbr. d. J., Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerk- ten eingeladen werden, daß sich auswärtige dießseits unbefannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeu- gnissen zu versehen haben. Das Gut ist ganz isolirt und es könnte ein tüchtiger Mann durch den Be- trieb der Dekonomie und Ziegelei sein gutes Auskommen finden.

Das Anwesen besteht in:

G e b ä u d e:

1 zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter ei- nem Dach, mit gewölbtem Keller und Backofen; 1 einstodrigte Ziegelhütte, 1 einstodriges Waschhaus, 27,7 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus,

3 3/4 Mrgn. 20,0 Rthn. Acker, 12 1/2 Mrgn. 1,4 Rthn. Wiesen,

11 1/2 Mrgn. 2,8 Rthn. willkür- lich gebaute Acker, 11 1/2 Mrgn. 40,8 Rthn. Wald. Den 9. September 1852.

G e m e i n d e r a t h.

vdt. Schultheiß

L a n g.

V o r d e r l i n t h a l.

Schultheißerei Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden dem Sebastian Sachsen- mater zu Vorderlinthal F r e i t a g den 24. Septbr. d. M., Morgens 9 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach zum Verkauf gebracht: Ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Bak- Ofen hinterm Haus.

1/2 Mrgn. 39,7 Rthn. Gras- und Baum-Garten hinterm Haus;

7 1/2 Mrgn. 19,1 Rthn. Acker; 5 1/2 Mrgn. 12,2 Rthn. Wiesen;

1/2 Mrgn. 3,1 Rthn. Land; 10 Mrgn. 10,7 Rthn. Wald.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeu- gnissen versehen, werden eingeladen. Den 9. Septbr. 1852.

G e m e i n d e r a t h.

vdt. Schultheiß

L a n g.

R e i t p r e c h t s,

Gemeindebezirk Straßdorf.

Haus- und Gartenverkauf.

Nachdem die Gläubiger des Konrad Heilig, Bauern zu Reit- prechts, bei Erledigung dessen Schuldenwesen im außergerichtlichen Weg erklärt haben, ihre Forderungen nicht länger anzuborgen, wird durch Gemeinderathsbeschluss die von Heilig aus der Verlassen- schaft des Peter Mexle angekaufte Realitäten, bestehend in:

einem zweistödigem Wohn- haus sammt Scheuer un- ter einem Dach, in der Hasengasse, zwischen Georg Wa- genblast und Christian Weingard.

G ä r t e n:

1 1/2 Mrgn. Gemüse-, Gras- und Baumgarten da- bei, zwischen dem ei- genen Haus und Ge- org Wagenblast, am

S a m s t a g den 16. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Straßdorf im Executionsweg verkauft, wozu

man Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten einladet, das auswärtige nicht bekannte sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnis zu versehen haben.

Den 14. September 1852.
Gemeinderath.

Sträßdorf. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden dem Tagelöhner Melchior Klobücher von Essingen, D. A. Valen, dahier wohnhaft, nachstehende Realitäten

Samstag den 16. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Gebäude:

1 zweistöckiges Wohnhaus außerhalb dem Ort, an der Straße, neben Anton Burgshard.

Acker:

1/2 Mrgn. 27,7 Rthn. im Kapellen-Acker, zwischen Franz Joseph Maier und Joseph Emberger, Pflasterer von Gmünd.

Den 14. September 1852.
Gemeinderath.

Waldfetten.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Andreas Schöffler von hier, wird am Montag den 4. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verkauft, und zwar

Gebäude:
ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Stallung unter einem Dach mitten im Ort;

Gärten:
3,1 Rthn. Gemüse-Garten vor dem Haus;

Acker:
1/2 Mrgn. 42,4 Rthn. auf der Streng;

1/2 Mrgn. 28,4 Rthn. im Linsengensfeld;

Wiesen:
3 3/4 Mrgn. 42,9 Rthn. im Egen;

Länder:
18,6 Rthn. in untern Hofgärten. Wozu die Kaufsliebhaber auf obigen Tag und Stunde, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 30. August 1852.
Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

Alfdorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Strübelmüllers Knödler von hier, wird am Donnerstag den 30. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

ein großer, neuer und angemachter Pferde-Wagen mit eisernen Aren verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. September 1852.
Schultheißens-Amt. F r i s.

G m ü n d.
Nollen-Varinas sowie Varinas-Blätter zu 48 fr. das Pfund empfiehlt

J. B. Weber.

G m ü n d.
Wohnung zu vermieten. Die Bel-Stage in dem Kaufmann J. B. Weber'schen Hause, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, wovon 3 heizbar, nebst Küche, Magdkammer, Keller, Antheil und sonstiger Bequemlichkeit, wird auf Martini vermietet.

Rechts-Consulent Müleisen.

G m ü n d.
Logis zu vermieten. Ein Logis hat bis Martini zu vermieten

August Kuttler, Ledergasse.

G m ü n d.
Feile Wiese. Drei Tagwerk Wiesen unterhalb der Kunstmühle, mit mehreren Obstbäumen, ist zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Es wird ein einspänniger Wagen gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Das im letzten Blatte als ver-

misst bekannt gemachte blaßgrüne seidene Sonnenschirmchen ist mir redlich zurückgegeben worden.

Mathilde Schindler.

G m ü n d.
Mehrere Herren sucht in Kost zu nehmen und zwei in Logis.

Kürschner Duhl's Wittwe.

G m ü n d.
Warnung.

Wer ohne mein Wissen und Willen auf meinen Namen etwas anborgt, hat keine Zahlung zu erwarten.

Den 13. September 1852.
Oberamts-Physiker Carle.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.

Ein Landmann wünscht sogleich 300 fl. und in einigen Monaten noch 200 fl. dazu aufzunehmen; auch wäre es ihm lieb, wenn die 500 fl. sogleich im Ganzen erhoben werden könnten.

Die Versicherung hiezu ist wohl eine der Besten zu nennen, indem Acker, Wiesen und ein Garten, alles nächst beim Hause, vorzüglichster Lage, dem Darleiber zugesetzt werden können. Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßige Fahrten über Havre nach New-York und New-Orleans, je am 10., 20., 30.

jeden Monats befördern wir mittelst amerikanischer Dreimaster erster Klasse zu den billigsten Preisen. Die Ueberfahrts-Verträge werden ab Heilbronn bis New-York oder New-Orleans abgeschlossen, und die Passagiere schon von diesem Stationsplatze aus, durch erfahrene Condukteure begleitet. Das Gepäc wird von Heilbronn bis New-York oder New-Orleans gegen eine billige Prämie versichert.

Verträge sind abzuschließen bei

Die Schiffsseigner und Schiffsrheder
Joseph Lemaitre und Washington Finlay.
Joseph Nettenmahr, Bezirks-Agent in Gmünd.

Hiefiges.

G m ü n d. Der Beständer der Selbenhauswirthschaft in Hussenhofen ist dieser Tage mit mehreren 100 Gulden Kirchweih-Geldern nach Amerika entwichen.

Stuttgart, 15. Sept. Zwischen dem 16. und 17. Sept. beginnen in München die Minister-Conferenzen der Coalitionsstaaten in Betreff einer Rückantwort wegen des Zollvereins und Zollvereins-Vertrags an das Berliner Cabinet. Oesterreich verharret dabei, das der mit ihm einzugehende Handelsvertrag gleichzeitig mit der Erneuerung des Zoll-Vereins und zwar auf 5 oder 6 Jahre wie der Handelsvertrag abzuschließen sei, von dem er einen integritirenden Bestandtheil zu bilden hätte. Wie man vernimmt, werden die Herren in ihrer Rückantwort den Zollvereinsvertrag mit Preußen vorerst auch nicht länger als auf 5 — 6 Jahre erneuern.

Obern Dorf, 13. Sept. Dem D. B. zufolge ist der Gemeindepfleger N. von Seedorf, ein Demokrat, mit seinem 15jährigen Sohne und seiner Kasse, mit Zurücklassung seiner Frau und sechs unversorgter Kinder, nach Amerika entwichen.

Aus österreichisch Schlesien, 6. Septbr. Die Cholera hat nun auch die österreichische Grenze überschritten und ist in einigen Orten des Krakauer Gebiets mit einer Heftigkeit aufgetreten, die sie nur bei ihrem Erscheinen in Europa 1830 hatte, und welche ganz die ursprüngliche Wildheit dieser Seuche charakterisirt.

Paris, 9. Sept. Eine Frau Namens Le Sauld ist in Paris angekommen, welche eine Entdeckung gemacht hat, mittelst eines äußerlich angewandten Mittels Gicht, Rheumatismus, Lähmungen u. dgl. zu heilen. Sie hat unter anderen auch Lamartine von seinen hartnäckigen rheumatischen Leiden befreit und übt täglich im Beisein von Mitgliedern der Akademie ihre überraschenden Heilungen aus, ohne das sie bisher ihr Geheimniß mittheilen wollte.

Paris, 14. Sept. Die Abreise des Präsidenten hat heute Mittag halb 2 Uhr stattgefunden. Der Präsident wurde am Eisenbahnhof mit den lebhaftesten Zurufen „Es lebe der Kaiser!“ empfangen. Nachschrift: 16. Sept. Sämmtliche Berichte stimmen überein, das überall die Person des Prinz-Präsidenten eine unbeschreibliche Begeisterung hervorrufe.

London, 14. Sept. Heute Mittag um 3 Uhr starb der Herzog v. Wellington.

Der Stern von Mysore.

Erstes Kapitel.

Die Flucht.

(Fortsetzung.)

Etwa eine Stunde zuvor war in das Hauptzelt des auf der Insel befindlichen Lagers ein etwa dreißigjähriger Mann getreten, dessen mittlere Größe und ziemlich voller Gliederbau, wenn der Anschein nur einigermaßen der Wahrheit entsprach, die Diener einer bedeutenden gelenken Kraft sein mußten. Er hatte große Züge, eine mehr kleine, etwas aufgestuzte Nase und einen offenen Blick, der hohe Seelengüte verrieth. Dies, vereint mit der ein wenig stark hervortretenden Unterlippe, verlieh seinem Gesichte einen gewinnenden, einnehmenden Ausdruck. An der Art, wie er sein Gewand von der Linken zur Rechten übergeschlagen hatte, konnte man sehen, daß er ein Moslem sei, obwohl er gegen die Sitte seiner Glaubensgenossen und Landsleute sich sorgfältig von jedem Barthaar befreit hatte. Ebenfalls gegen diese Sitte wies sein großer, rother und platter Turban, der seine breite, dunkelbraune Stirn fast ganz beschattete, wie überhaupt seine ganze Kleidung keinerlei Schmuck, und es waren weder Juwelen noch Armbänder oder Ohrringe zu bemerken; nur der Säbel hing an einem goldgestickten Gehent, über einer Art Husarenuniform, die aus weißem Mouffelin bestand und mit gelber Seide gefüttert war.

Bei dem Anblick dieses Mannes senkte der Peous, welcher vor dem Zelte Wache hielt, ehrerbietig seinen elf Fuß langen Speiß, und sein Offizier — denn das war er augenscheinlich — verschwand in dem innern Raume.

Dort lag, auf einem Sammetpolster schlafend, ein weniger kriegerisch, aber viel kostbarer gekleideter, ältlicher Mann, vor dem der Eintretende stehen blieb, und ihn einen Augenblick mit untergeschlagenen Armen ansah. Endlich streckte er die Hand aus, um ihn zu wecken, indem seinem Munde der Name „Moetum“ entschlüpfte.

Der ältere Mann erwachte. Als er sah, wer vor ihm stand, erhob er sich, kreuzte die Arme über die Brust und wollte sich verneigen, was der Andere aber verhinderte, indem er ihn auf das Polster wieder niederdrückte.

„Daß die Führer zusammenkommen, mein Bruder“, — sprach er dann — „aber eile!“

Moetum entfernte sich traurig und schweigend, flüsterte einem der dienstthuenden Krieger draußen etwas zu und kehrte dann zu seinem Vorgesetzten, der in Gedanken auf und abging zurück.

Bald darauf füllte sich das Zelt mit Bewaffneten von verschiedenen Ränge, die ehrerbietig der Aufträge warteten, die ihnen, wie sie hofften hier werden sollten. Als Alle versammelt waren, trat der, auf dessen Befehl sie sich eingefunden hatten, mit einem freundlichen Grusse unter sie. Er mußte auf das Vollständigste ihre Liebe und Ergebenheit besitzen, denn sie erwiderten seine Begrüßung mit jener freiwilligen Herzlichkeit, die stets ein innerlicheres Band andeutet, als das, welches im Allgemeinen einen Befehlshaber mit den ihm Untergebenen verknüpft. Bei ihrem einstimmigen Ruf: Es lebe Hyder Aly, unser tapftrer Führer! erbeiterte sich sein ernstes Antlitz und er begann mit einer milden und einnehmenden Stimme: „Ich habe euch hierher berufen lassen, Kriegsgesährten, um Rathes mit Euch zu pflegen. Ihr wißt, wir sind auf den Befehl unsreres Fürsten und Herrn mit einer eilig zusammengerafften Mannschaft vor seiner Hauptstadt erschienen, um sie gegen den Ueberfall der Mahratten zu schützen. Die Zahl derselben ist, wie ich bei einer eben unternommenen, flüchtigen Recognoscirung ersehen habe so, groß, daß es Wahnsinn von uns sein würde, eine offene Schlacht zu wagen, und ich habe deshalb den Fluß, als eine natürliche Schutzwehr, zwischen uns gelassen. Hier könnten wir die Stadt lange halten, denn erstens wird das Wasser bald austreten und unsere Feinde, die ohnedies nicht lange Geduld haben, vertreiben, und zweitens vermögen wir einen etwaigen Angriff von hier aus ganz leicht zurückzuschlagen. Doch nun schließt der Verräther, der Bezir Canero, die Thore von Seringapatnam vor uns, und auf diese Weise sind wir der natürlichen Deckung beraubt und jede Zufuhr ist uns abgeschnitten. Er gibt vor, der Raja habe gerechten Grund zum Mißtrauen gegen mich und es ist daher klar, daß er mich in diese Falle gelockt hat, nur in der einzigen Absicht, mich zu verderben. Schon sind Boten von ihm an Euch gelangt, die von Euch fordern, Ihr solltet mich ausliefern, ich muß Euch daher fragen, was Ihr beschlossen habt?“

Ein lautes, unwilliges Gemurmel durchlief nach diesen Worten

Hyder Aly's die Versammlung, und Jeder beeilte sich, mit den un- zweideutigsten Zeichen dem Feldherrn seine Treue und Zuneigung zu beweisen.

„Gieb Befehl, daß wir in die Stadt brechen und den Niederträchtigen züchtigen:“ — rief endlich Mirza, ein junger Mann in glänzendem Waffenschmuck, hiza aus, und es war leicht zu sehen, daß sein Vorschlag von den Meisten beifällig aufgenommen wurde. Hyder schüttelte den Kopf.

„Das“ — sagte er ernst — „würde ja gerade beweisen, daß Canero bei seinen Vorwürfen gegen mich recht gehabt hat. Nein Mirza, ich habe mir etwas Anderes ausgedacht. Hörst mich an.“

Es trat eine ehrerbietige Stille ein und Hyder fuhr fort: „Wenn es klar ist, daß Canero diesen Plan erfunden hat, nur um mich zu verderben, so seid Ihr gerettet, sobald er erfährt, daß ich nicht mehr unter Euch bin, ich werde Euch also noch in dieser Nacht verlassen, und morgen mögt Ihr ihm meine Flucht melden.“

Dieser Vorschlag, gegen den Mirza und Andere Einwendungen machten, wurde doch endlich als der beste anerkannt.

Man verließ das Zelt, um den Soldaten zu melden, daß ihnen nach Hyder's Befehl der Sold für sechs Monate zum Voraus bezahlt werden sollte. Bald darauf erschienen die Häufen der Krieger vor ihrem Führer, und das war die Bewegung im Lager, welche der Mann auf dem Thorthurme, der kein Anderer als der Bezir selbst war, bemerkt, aber nicht beachtet oder falsch verstanden hatte.

Canero wollte unumschränkt sein, und da Hyder Aly, der allein ihm noch im Wege stand, zu ehrlich war, sich mit ihm zu verbinden, so mußte er ihn zu stürzen suchen. Das war bei der Nacht deselben auf dem Wege der Gewalt nicht so leicht. Er nahm daher seine Zuflucht zur List.

Er ließ heimlicherweise die Mahratten, ein kriegerisches und meistens vom Kriege lebendes Volk zu einem Einfall in das Gebiet von Mysore aufreizen, und zwar in der regnerischen Jahreszeit, wo keine ordentlichen militairischen Operationen zu unternehmen waren.

(Fortsetzung folgt.)

(N.Z.) Eine der neuesten und interessantesten Entdeckungen ist die eines Kaufmanns, des Hr. P. Rechten, Walfische mittelst galvanischer Batterien zu tödten. Die Augsb. Allg. Ztg. enthält einen sehr interessanten Bericht darüber. Man hat vorerst Versuche an einem großen Hai'sich gemacht; dieses Thier mit seinem zähen Leben war sogleich eine Leiche und suchte keinen Augenblick. Auch bei den Walfischen hat sich später die Methode vollkommen bewährt. Bisher sind viele Walfische verloren gegangen, indem sie entweder die Harpunenleine zerriessen, oder so mangelhaft getroffen wurden, daß sie entfliehen konnten. Ist der Fisch aber einmal von dem galvanischen Strahl berührt, muß er eine Beute der Walfischjäger werden. Die Gesellschaft, die sich gebildet hat, hat sich den Nutzen ihrer Erfindung durch bündige Patente gesichert.

(D.B.) Das Problem, Leinwand mittelst Maschinen, durch mechanische Kraft, ohne Menschenhände zu weben, ist in Belgien vollkommen gelöst. Es hat dort Jemand ein System erfunden, welches, was das Wertwürdigste, an jedem Webstuhl angebracht werden kann, und mittelst dessen er von dem feinsten Batist, bis zum schwersten Segeltuche alle Sorten Leinwand webt, und zwar auf jedem Stuhle täglich acht- bis zwölfmal so viel, als der tüchtigste Handweber zu liefern im Stande ist. Das Gewebe soll sich durch Gleichheit auszeichnen, und die Proben, welche der Erfinder in der nach seinem System eingerichteten Fabrik liefert, sollen allen Anforderungen entsprechen.

(D.B.) Vermittelst des Jacquard'schen Webstuhls wird jetzt in Frankreich der Mouffeline beim Weben durchwirkt, gestickt und ausgezakt, und zwar so schön, als es nur durch Handarbeit geschehen kann. Tausende von Stickerinnen werden jetzt bald ohne Verdienst sein.

Schorndorf, den 14. Septbr. 1852.

1	Scheffel Kernen	14 fl. 48 fr.
1	— Winter-Waizen	14 fl. 48 fr.
1	— Gerste	— fl. — fr.
1	— Haber	6 fl. 12 fr.

Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.